

Westen an der Pelu, d. i. der nördlich vom Tiën-shan führenden Reichsstrasse, die Städte und Oasengebiete von Murui, Urumtsi oder Bishbalik, Manas oder Suilai, und Kurkara-ussu. Im westlichen spitzen Winkel liegt ein immer noch weites, flaches Steppenbecken mit dem Salzsee Ebi-nor, »eine Wüste von Sümpfen, Binsen, Scorpionen und Mosquito's, die in der Welt nicht ihres Gleichen an Oede und Armseligkeit hat«, wie es der erste dorthin gelangte europäische Reisende nannte¹⁾. Weit über dem einstigen, und gegen 2400 m. über dem jetzigen Meeresniveau, liegt hoch oben, eingekeilt zwischen den Ketten Alatau und Talki, der Steppensee Sairam-nor, das letzte abflusslose Becken Central-Asiens in dieser Richtung. Von ihm führt über das Talki-Gebirge die mit Wagen passbare ehemalige Reichsstrasse nach Kuldja in der Provinz Ili, welche ihrerseits den spitzen Winkel zwischen Talki-Kette und Tiën-shan ausfüllt. Für eine so merkwürdig abgeschlossene Landschaft wie das Pelu-Becken musste dieser bequeme Passübergang eine grosse Bedeutung erlangen, sobald die Bewohner durch irgend welche Umstände veranlasst wurden, ihre Wohnsitze zu verlassen.

Die zweite Abzweigung von der breiten Uliungur-Mulde ist noch zu wenig erforscht, um über ihre ehemalige Meeresbedeckung sicheren Aufschluss zu geben. Doch scheint sich aus den Untersuchungen, welche die Herren SOSNOFFSKI, MIROSCHNITSHENKO und MATUSOFFSKI im Jahr 1874 als die ersten Forschungsreisenden in den Umgebungen des Sees Uliungur ausgeführt haben²⁾, zu ergeben, dass im Süden des bis 12000 Fuss ansteigenden Saúra-Gebirges, welches die östlichste Fortsetzung des Tarbagatai bildet, offene Steppenverbindungen zwischen dem Uliungur-Becken und dem grossen flachen Steppenbecken des Ala-kul stattfinden³⁾. Sollte dies der Fall sein, so haben wir in den Schneegipfeln des kleinen Altai im Norden, in den mächtigen Ketten des Saúra und Tarbagatai in der Mitte und im Orkhotshuk-Gebirge im Süden die Propyläen des grossen Mittelmeeres von Central-Asien: die asiatischen Säulen des Hercules, zwischen denen schmale Arme jenes Wasserbeckens dem im Westen über die Arolokaspische Niederung und die Ebenen West-Sibiriens sich ausbreitenden Weltmeer verbanden.

Werfen wir endlich noch einen Blick auf die abflusslosen Gebiete, welche sich im Norden des Dsungarischen Armes des Han-hai, bis zu den Quellen der Zuflüsse der Selenga, des Yenisei und des Obi ausbreiten, so bieten dieselben in ihren Oberflächenformen einen von dem übrigen Central-Asien abweichenden Charakter. Während das Tarym-Becken auf drei Seiten von mächtigen, geschlossenen Gebirgsmassen umgeben ist, und um das Shamo-Becken sanftgeformtes, zu mässiger Höhe

1) A. W. DILKE in *Ocean Highways* Oct. 1873, S. 82.

2) S. Sir BARTLE FRERE'S *Anniversary Address* vom 22. Juni 1874, in *Proceedings R. Geogr. Soc.* Vol. XVIII. S. 561. Die Resultate sind bei der neuesten Ausgabe der russischen Generalstabkarte von Central-Asien benutzt worden.

3) Die Hauptzuflüsse des *Emil*, welcher unweit der früher chinesischen Stadt Tshugutshak vorbei fliesst und in den Ala-Kul mündet, kommen aus dem im Süden gelegenen, wahrscheinlich dem Alatau-System zugehörigen Gebirge Orkhotshuk, das von einem derselben durchbrochen wird. Erst nördlich von ihm scheint durch einzelne Ketten hindurch die angedeutete offene Verbindung stattzufinden.